

# INTERNATIONALE NACHRICHTEN

## Anbeterinnen des Blutes Christi

...Auf dein Wort hin...



Lima, Peru  
4-28 Luglio 2017

Jahr XXII – Nr. 8, September 2020

ASC Internationale Mitteilungen - Generalleitung - Via Maria De Mattias, 10 - 00183 Roma



[www.adoratrici-asc.org](http://www.adoratrici-asc.org)



[redazioneasc@adoratrici-asc.org](mailto:redazioneasc@adoratrici-asc.org)

### Das Alter als Zeit der Fülle entdecken

Am 26. Juli, am Fest der Heiligen Joachim und Anna, richtete Papst Franziskus während des Angelus eine besondere Einladung an die Jugendlichen: Macht eine Geste der Zärtlichkeit gegenüber den älteren Menschen, lasst sie nicht allein. Nach Angaben der UNO sind heute 10 % unserer Gesellschaft ältere Menschen, im Jahr 2050 werden es 25 % sein. Wir haben also eine Zivilisation, die einigen Teilen der Welt Wohlstand und Fortschritt gebracht hat, aber die Jahre, die der Wohlstand dem Leben hinzugefügt hat, noch nicht mit Sinn erfüllt.

Die Pandemie mit ihrer Isolation hat die schweigsame und oft vergessene, ignorierte oder verlassene Welt der älteren Menschen in den Vordergrund gerückt. Die Zivilisation des Fortschritts hat, wenn sie einerseits dem Menschen durch die Verlängerung der Lebenserwartung Vorteile gebracht hat, andererseits aber auch ein Gefühl der Gleichgültigkeit gegenüber anderen erzeugt und das Leben von seiner wahrsten Bedeutung geleert: Beziehungen. Diese Erfahrung hat uns gezeigt, dass es in der heutigen Zivilisation keine Kultur des Alters gibt. Dennoch spielt der ältere Mensch die wichtigste Rolle in Geschichte und Gesellschaft: Er ist ein Gedächtnis für Mensch und Menschheit.

Für uns Christen ist das Alter, wie in der Bibel betont wird, ein Segen, denn es ist die Zeit, in der der Mensch Fülle und Sättigung erreicht. (1 Chron. 29, 28) Die Sättigung im Alter definiert sich als persönliche Beziehung zu Gott. Das Alter ist gut für die Mitglieder der Familie, der Gemeinschaft, der

menschlichen Rasse im Allgemeinen, denn es steht für Treue in der Beziehung zu Gott und ist selbst ein Zeichen für Gottes Treue, Effizienz und Erfüllung der Gebote des Herrn. Der Gott der Bibel glaubt an die Zukunft des Ältesten (Gl 3,1), weil er, wie er es für jeden Gläubigen tut, hofft, dass der Älteste weiterhin ein Jünger sein wird, der immer bereit ist, zu unterscheiden, dem Herrn im Glauben zu begegnen und ihn im Gebet zu entdecken. Der Älteste macht seinen eigenen Weg zum Ergebnis, niemals definitiv. Er ist Zeuge, Schrein eines gelebten Glaubens, einer Erfahrung, die zu einer weisen, wertvollen und, wie zerbrechlich auch immer, soliden, tugendhaften Stimme wird.

Die Berufung unserer Zeit besteht daher darin, das Charisma des Alters, die Gaben des Geistes, die über die alten Menschen ausgegossen werden, wieder ans Licht zu bringen und zu verstärken, damit dass der Glaube uns hilft zu verstehen und zu lieben. Erinnern wir uns daran, dass ein Baum nur lebt, wenn er sich von seinen Wurzeln ernährt.

Der hl. Johannes Paul II. gehört zu den Persönlichkeiten, die das Alter als Fülle und Sättigung des Lebens am besten zum Ausdruck gebracht und der Menschheit gezeigt hat, dass selbst das Leiden und die Schwäche eines zerbrechlichen Körpers zum höchsten Glaubenszeugnis werden kann: Die Vergänglichkeit der alten Menschen ist keine Grenze, sondern eine Gnade, als Abbild des Leidens Christi am Kreuz. (2 Kor.12,9)

**Sr. Maria Grazia Boccamazzo, ASC**

Editorial

#### Editorial

◇ Das Alter als Zeit der Fülle entdecken

#### Aus der Welt der ASC

- ◇ Feier des Kostbaren Blutes
- ◇ Mein persönliches Zeugnis der Gnade Gottes
- ◇ Sr. Paulina – Missionarin der Morgenstunden
- ◇ Vertrauen auf das Wirken Gottes
- ◇ Lockdown Kreis der Gemeinschaft
- ◇ Die ASC werden für ihren Dienst an Asylanten geehrt
- ◇ Präsentation des Buches "Ich gebe dir etwas von meiner Kraft"
- ◇ Kanonische Visitation – Region Italien
- ◇ Wie eine Liebkosung des Herzens

#### Inhalt

1	◇ Die Betagten während der Zeit des Coronavirus	8
	◇ Wir wollen die Heiligkeit mit unserem Leben schreiben	9
2	◇ Wahl-Regionaltag und Amtsübergabe an die neue Regionalverwaltung	10
3	<b>Raum für JPIC/VIVAT</b>	
3	◇ Unser Engagement für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung	11
4	<b>In der Kongregation</b>	
5	◇ Kalender der Generalverwaltung	12
5	◇ Ordensprofess	12
6	◇ Geburtstage: Wir feiern das Leben	12
6	◇ Ins Haus des Vaters heimgekehrt	12
7		

## Fest des Kostbaren Blutes

1. Juli 2020

Lasst uns Gott für die Segnungen danken, die er jedem von uns in unserem Leben als Jünger weiterhin gibt.

Heute feiern wir das Blut Jesu, das Blut, das am Kreuz vergossen wurde, um uns von der Sünde zu erlösen und uns dem Tod zu entreissen.

Auf das Fest haben wir uns engagiert vorbereitet und über alle Details nachgedacht. Um uns geistlich vorzubereiten, beteten wir die Novene gemeinsam, auch dank der Orientierungen, die uns von der Generalleitung der Kongregation angeboten wurden; wir hatten die Gelegenheit, mit den CPPS sowie mit unseren Postulantinnen und den Seminaristen der Missionare der Ausbildungsgemeinschaft Johannes Merlini zusammenzuarbeiten.

Der Tag begann mit der Eucharistiefeier, und am Abend schlossen wir mit einem gemeinsamen Abendessen: die Gemeinschaften der Schwestern und Missionare von Miyuji hatten verschiedene Freizeitprogramme zusammengestellt. Sr. Rosalia Charles, Oberin der Gemeinschaft, begrüßte alle und lud alle zur Dankbarkeit gegenüber Gott ein, der uns berufen hat, diesen feierlichen Tag der Hingabe an das Blut Christi zu leben. Sie ermutigte uns auch, unsere Zusammenarbeit mit den Missionaren fortzusetzen, wie unsere Gründerin Maria De Mattias und der hl. Kaspar.

Nach dem Abendessen sprachen die Postulantinnen, die Seminaristen, die Priester Worte des Dankes aus. Zum Schluss nahmen wir die Dankesworte unserer Regionaloberin Sr. Lucina Johns, ASC, entgegen.

Sie begann mit den Worten: "Mein Wert ist das Blut Christi". Im Namen der Regionalleitung und der Gemeinschaften bedankten sich die ASC bei den CPPS-Missionaren. Unsere Gemeinschaft muss Gott für unsere Gesellschaften danken, in denen Gott seine Versprechen unseren Gründern gegenüber erfüllt hat, Versprechen, die sie uns anvertraut haben.

Tatsächlich kümmerten sich die Seminaristen während dieser Zeit der Pandemie mit Liebe und Hingabe um ihre Nächsten, indem sie sich nach Kräften bemühten, ihr Leben vor dem Coronavirus zu schützen, sich täglich die Hände wuschen und die Tür der Kirche mit Liebe öffneten. Der hl. Kaspar sagte: "Mach mehr, mach es früher und mach es besser.»

Maria De Mattias betonte: "Seelen, Seelen, Seelen" "in Eile", denn der Dienst am lieben Nächsten

erfordert die Bereitschaft, Leben zu retten.

P. John Greyson CPPS, Regionalrat und Rektor des Seminars, lobte die Vorbereitungen der Feier des Kostbaren Blutes, das uns wegen seines zentralen Mysteriums, ins Zentrum der Universalkirche führt. Dies unterstreicht auch unsere Verantwortung als religiöse Familie in der Kirche.

Wir danken Gott für diese Gelegenheit, die uns die Möglichkeit gibt, Gutes zu tun, es schnell zu tun und es besser zu machen. Ein einfacher und schneller Weg, Gutes zu tun ist, im Gehorsam zu handeln.

Von allen drei Gelübden - Armut, Gehorsam und Jungfräulichkeit - ist der Gehorsam das Herzstück der anderen. Wenn wir nicht gehorchen, tun wir nichts Gutes. In der Korrespondenz zwischen der heiligen Maria De Mattias und Don Giovanni Merlini ist sehr oft zu finden, wie der geistliche Leiter sie daran erinnerte, "sich nach Kräften zu bemühen, Gutes zu tun und es im Gebet zu tun". Maria De Mattias antwortete: "Ich werde Gottes Willen tun".

Nach dem Beispiel unserer Gründer sind wir aufgerufen, uns zu verpflichten, alles gut zu machen und Gott an die erste Stelle zu setzen.

**Sr. Alphonsina Alexandri, ASC**



## Mein persönliches Zeugnis der Gnade Gottes

Gott beantwortet alle Gebete auf drei Arten: "Ja", weil du es verdienst; "Nein", weil du Besseres verdienst, und "Noch nicht", weil das Beste noch nicht das Beste ist.

Gottes Gunst ist die Kraft, welche die Dinge für uns verändert. Wir alle werden durch seine Gunst gerettet. Gerettet werden bedeutet, geschützt, bewahrt und geheilt zu werden. Gottes Gunst umfasst jeden Bereich unseres Lebens. Durch seine Gunst hat er sich um alles gekümmert, was er je brauchen wird - Geist, Seele und Körper.

Die Suche nach einer Arbeit ist ein bisschen wie das Durchqueren einer Wüste. Und Gott weiß, wie lange dieser Weg noch dauern wird. Arbeitslosigkeit ist oft schwer zu erfahren. Dazu 1 Petr 5,7: «Werft alle Sorge auf ihn, denn er kümmert sich um euch.» Philipper 4,19: "Lasst euch nicht entmutigen." Gott ist derjenige, der für eure Not sorgt, wie das Wort Gottes sagt.

Ja, liebe Schwestern und Freunde, das ist auch meine Erfahrung. Ich nutze diese Gelegenheit, um Gott zu danken und Zeugnis abzulegen für seine gnädige Gabe, die meinem Neffen gegeben wird,

indem er ihm einen Regierungsposten gewährt. Ich glaube, dass dies das Wunder ist, das er auf die Fürsprache des Ehrwürdigen Johannes Merlini empfangen hat. Ich glaube, dass Gott alles zu dem richtigen Zeitpunkt geben wird, weil er erhaben ist.

Ein weiteres Wunder, das ich bezeugen möchte, geschah für einen Bruder unseres Lehrers, der an einem Leberschaden litt. Seine Leber war zu fast 80% geschädigt. Die Ärzte gaben sogar auf. Mit Vertrauen und Zuversicht habe ich zum Ehrwürdigen Johannes Merlini gebetet, um ihn aus dieser Situation zu retten. Heute ist er vollkommen geheilt und führt sein normales Leben. Ich danke Gott wirklich, denn er hat versprochen, dass er sich um uns kümmern wird und dass er unsere Zukunft in seinen Händen hält. Lk 12,32: "Fürchte dich nicht, du kleine Herde! Denn euer Vater hat beschlossen, euch das Reich zu geben." Ich glaubte, dass in der Erwartung Gottes, das Timing perfekt ist.

Danke, Herr, für deine übernatürliche Erhabenheit und deine vollkommene Vorsehung.

**Sr. Siji Madapallikadu, ASC**



## Paulina, die Missionarin der Morgenstunden

PAULINA Pontes, klein, stark, voller Standhaftigkeit, Anbeterin des Blutes Christi, glühende Liebhaberin des Wortes Gottes!

In der Fastenzeit des Jahres, in dem ich mich auf die Priesterweihe vorbereitete (Amazonien, Brasilien, 25. April 1976), machte ich mit ihr eine missionarische Erfahrung.

Jeden Freitagmorgen im Morgengrauen gingen wir gemeinsam zur Buße in den Bezirk Chagas Aguiar (Dorf: Coari, im mittleren Westen des Bundesstaates Amazonien), wo die ASCs arbeiteten.

Beim Verlassen der Kapelle N.S. del Perpetuo Soccorso, die kürzlich von Pater Miguel Macintosh, Redemptorist, erbaut wurde, gingen wir die schlammigen Straßen entlang, blieben in den Löchern stecken und kletterten die trockenen Landstücke hinauf...

Paulina schätzte meine grosse Liebe für die Heilige Schrift, besonders während der "Carlos Mesters"-Bibelkreise, an denen ich mit meinem Bruder Simone in Manacapuru, AM, teilnahm.

Die entwickelten Themen waren mit Hilfe der Broschüre «Biblischer Schlüssel Vergebung, Taufe

und Versöhnung. Wir machten uns auf die Suche nach sinnvollen Worten wie WASSER. Wir behalfen uns mit dem "Taufritual", um den sakramentalen Dienst zu tun, den Paulina bereits in anderen Gebieten der Mission ausübte. Sie benützte die Gelegenheit, inmitten jener einfachen Leute Zeugnis zu geben.

Ich fühlte die Taufe wie Regen, wie sprudelndes Wasser, das aus dem Tempel herabkam und vielen den mangelnden Glaubens nahm und Hoffnung auf ein neues Ostern schenkte, das bald kommen würde, neues Leben gab.

Auf dem Rückweg nach Hause sprachen wir weiterhin mit vielen Menschen über diese Fragen.

Diese tiefe Erfahrung war eine Kraft für meine Priesterweihe.

Ich möchte sagen, dass Sr. PAULINA eine Missionarin war, die mich gelehrt hat, mit Menschen zusammen zu sein, mein künftiges Priestertum als einen Dienst zu sehen.

Ich danke Dir, Herr, für all das viele Gute, das Schwester Paulina unter uns gesät hat.

**Nelson Peixoto**

## **Vertraue dem langsamen Wirken Gottes**

Das Tempo unseres Lebens war in den letzten Monaten sehr unterschiedlich. In den meisten Fällen haben sich die Dinge verlangsamt. Wir haben zwar Sitzungen, aber die ganzen Reisen sind weg. Es kann sein, dass wir Projekte haben, mit anderen zusammenarbeiten, die wegen des Virus "auf Eis gelegt" sind. Wenn sich unsere Routinen so verändern, beginnen wir uns zu fragen, was wir tun sollen.

Selbst für diejenigen von uns, die heutzutage beschäftigt sind, hat es oft mehr damit zu tun, alles zu desinfizieren, damit wir vor diesem Virus sicher sind, das wir nicht sehen und wirklich nicht verstehen können.

Als Studentin wurde mir Ende der 60er Jahre in einer Philosophiestunde von S. Delphine Schmidt Teilhard de Chardin, SJ, vorgestellt. Ich mochte die Poesie seines Schreibens, aber ich brauchte viel länger, um seine Botschaft zu verstehen. In seinem Buch "Hearts On Fire" schreibt er:

Vertraue vor allem dem langsamen Wirken Gottes  
Wir sind ganz natürlich in allem ungeduldig  
um das Ende ohne Verzögerung zu erreichen.  
Die Zwischentappen möchten wir überspringen.  
Wir sind ungeduldig, auf dem Weg zu etwas zu sein  
unbekannt, etwas Neues.  
Und doch ist es das Gesetz allen Fortschritts  
dass er im Hindurchgehen von  
einigen Phasen der Instabilität geschieht,  
und dass es sehr lange dauern kann.  
Nur Gott kann sagen, was dieser neue Geist  
allmählich in dir formen wird.  
Gib unserem Gott die Wohltat zu glauben,  
dass seine Hand dich führt,  
und die bejahe die Angst und das Gefühl, dich selbst als  
spannend und unvollständig zu wissen.

Wenn wir versuchen würden, unsere jüngsten Feiern zu Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten mit den Worten Teilhards und unserer Erfahrung, zu Hause zu bleiben, zusammen zu fügen, müssten wir irgendwie die Kraft dieser Feiern mit der biblischen Zusicherung des Friedens und Teilhards Erinnerung daran, dass Gottes Zeit anders ist als unsere spüren.

Gott ist in dieser ungewöhnlichen Zeit unseres Lebens in unseren Herzen und Seelen sehr aktiv. Man gibt uns die Möglichkeit, unsere Geduld zu üben, unsere Prioritäten neu zu ordnen und neue Wege des Betens, Staunens und Lernens zu erfahren. Es ist in Ordnung, über unsere Gefühle von Verwirrung, Langeweile und Verlust nachzudenken. Es ist in Ordnung, sich zu wünschen, dass die Dinge wieder zur Normalität zurückkehren, auch wenn wir wissen, dass sie das nicht tun werden. Es ist in Ordnung, von anderen frustriert zu sein, solange wir bejahen, dass es das es unser eigenes Bedürfnis ist und nicht das ihre, wie wir fühlen.

Geh sanft mit dir selbst um und glaub an das langsame Wirken Gottes. Geh sanft mit dem anderen um, der die gleiche Instabilität erlebt wie du. Sei sanftmütig.

**Sr. Vicki Bergkamp, ASC**

## **Lockdown Kreis der Gemeinschaft**

Zwei Frauen kamen, um ihre Gelübde zu erneuern  
Armut, Jungfräulichkeit und Gehorsam -  
für ein weiteres Jahr.  
Nur zwei, aber es entstand eine Kraft bei ihnen und hier bei uns.  
Alle Anbeterinnen des Blutes Christi waren versammelt,  
virtuell und aus unterschiedlichen Situationen des Lockdown.  
Wir konnten sie nicht so umarmen, wie wir es vielleicht getan haben,  
also hielten wir sie fest in unseren Herzen.  
Wir kamen aus Westen, Osten und dem Mittleren Westen  
Und von anderen kleinen Orten – auch aus Rom – und sprachen  
die gleichen Worte zu unserem Gott und zueinander;  
wir unterstützten die beiden, denn sie werden aus unserer  
Vergangenheit ihre Zukunft gestalten.  
Vielleicht sind wir im Lockdown und nicht in der Lage, uns zu versammeln;  
aber so lange wir leben, gibt es Gelübde, die wir halten wollen;  
und wir wissen ohne Zweifel, dass weder  
diese Pandemie noch irgendeine andere  
Körper- oder Herzvirus zerstören können  
die Kraft, auf die sich unser Kreis verlässt.

**Sr. Clare Boehmer, ASC**

## **Die ASC werden für ihren Dienst an Asylanten geehrt**



Das Immigration Support Services Network in Wichita feierte am 27. Juni den Immigrant Heritage Month mit einem Programm, das Einzelpersonen und Gruppen mit drei Dienstleistungspreisen und sieben Stipendien auszeichnet.

Eine der Dienstauszeichnungen ging an die Anbeterinnen des Blutes Christi. Sr. Patty Owens, Greg Lohkamp, der Verwalter des Zentrums Wichita, und Sr. Fran Schumer nahmen den Preis im Namen der Kommission für den Dienst an den Asylanten und aller ASC entgegen, die das ermöglicht haben.

**Sr. Fran Schumer, ASC**

## Präsentation des Buches **“Ich gebe dir etwas von meiner Kraft”**

von Schwester Anna Maria Vissani, Verlegerin Prospettive

An einem Sonntag, der soeben verstrichen ist, erlebte Piagge trotz der Vorschriften wegen Covid 19 einen Nachmittag mit großer Beteiligung.

Der Anlass, das Fest der Madonna del Carmine - das schöne Kirchlein stammt aus dem 18. Jahrhundert -, konnte dieses Jahr nicht durch die traditionelle Prozession bereichert werden, sondern hatte seinen eigenen besonderen Moment mit einer Messe im Freien, die vom Pfarrer von Castelplanio, Don Mariano Piccotti, zelebriert wurde. Anschliessend wurde das neueste literarische Werk von Anna Maria Vissani vorgestellt: „Ich gebe euch etwas von meiner Kraft, dem Buch *Vi regalo un po' della mia forza*“, Frauenporträts des 20. Jahrhunderts.

An der Präsentation wurden von Cristina Corsini und Noemi Donati einzelne Seiten vergelesen. Musik, aufgeführt von Giordano Tittarelli, Keyboard, und Michele Luminari, Gesang und Gitarre, bereicherten das Ganze.

Dann erklärte die Autorin selbst den Grund für die Veröffentlichung, weil „ich in den ersten Wochen der Abriegelung eine grenzenlose Traurigkeit empfand, als ich Särge sah, die Tag für Tag auf die Friedhöfe und an die Einäscherungsorte getragen wurden“.

In dem an Sergio Mattarella gesandten Brief betont Anna Maria Vissani unter anderem, wie „ich von ihrer feinfühligem Sensibilität bewegt war, den Schmerz über das Verschwinden vieler älterer

## **Kanonische Visitation - Region Italien**

In unserer ASC-Gemeinschaft in Villaputzu erlebten wir den kanonischen Besuch vom 26. bis 28. Juli. Die Zeit des Wartens, die dem Besuch vorausging, war eine gute Vorbereitung unserer Herzen auf den Empfang.

Es war eine Zeit der Gnade, in der ich zum x-ten Mal das Vorübergehen Gottes in meinem Leben, in meiner Gemeinschaft, in meinem Heute erlebte. Ich betrachte es als ein Geschenk, die Gelegenheit zu haben, uns in unserer konkreten Wirklichkeit zu sagen, wo wir unsere Weihe, unser Charisma, in Gemeinschaft leben.

Die freie und Schwesterliche Zeit mit Sr. Nadia und Sr. Wieslawa war ein Geschenk. Sie schuf unter uns eine schöne Atmosphäre des einfachen Teilens des täglichen Lebens und des tiefen Hörens auf das Wort Gottes, auf uns selbst und auf die Wirklichkeit. Das Wort grub sich tief in uns ein und brachte den tiefen Wunsch im Herzen einer jeden von uns nach immer größerer Gemeinschaft zum Vorschein, um immer mehr zu einem glaubwürdigen Zeugen der Frohen Botschaft zu werden, die unser Leben berührt hat.

Menschen während dieser Pandemie zur Sprache zu bringen“.

„Ich erinnere mich mit Bewunderung an das, was sie im März an ihren deutschen Amtskollegen Frank-Walter Steinmeier schrieb: „Hier, in vielen Gebieten, mit so vielen Opfern, wird die ältere Generation dezimiert, die aus Menschen besteht, die für die jüngere Generation ein Bezugspunkt sind, nicht nur in ihren Zuneigungen, sondern auch im täglichen Leben. Ich danke Ihnen vielmals! In der Nacht von „Alle nach Hause“ sahen wir Lastwagen mit Särgen, in denen das Virus das Leben so vieler Großeltern und Großmütter besiegelt hatte. Ihre moralische Grösse, sehr geehrter Herr Präsident, war zusammen mit der von Papst Franziskus, für alle ein solider Bezugspunkt in dieser schwierigen Situation und in der zerbrechlichen Gesellschaft“.

An der Veranstaltung nahmen auch der Bürgermeister Fabio Badiali und die Stadträtin Roberta Casali teil. (p.n.)

Pino Nardella



Es hat meinem Herzen gut getan, mich an die segensreichen Momente zu erinnern, die ich in meiner Gemeinde erlebt habe.

Ich fühlte mich wie eine kleine Schatztruhe, die einen sehr wertvollen Schatz in sich trägt: das vom Blut des Lammes geprägte Charisma. Gerade diese Gabe macht mich zu einem Teil einer großen Schar von Frauen in der ganzen Welt, die die gemeinsame Sendung in der Kirche erfüllen und durch die Dienste der Evangelisierung und der Förderung des Menschen (vgl. LF 3), mit Christus an seinem Erlösungswerk zusammenarbeiten,

Möge das Blut Christi unsere Herzen im fortwährenden Prozess der Gemeinschaft bewahren, damit unser Zusammenleben in Geschwisterlichkeit wirklich das prophetische Zeichen und Zeugnis für die Welt sein kann, die darum ringt, die Vielfalt zu akzeptieren... Auf diese Weise werden wir das Evangelium werden, das die Welt immer noch erwartet...

Gute Einheit in Christus!

**Sr. Lirie Mèhilli, ASC**

## Wie eine Liebkosung des Herzens

Nach 5 Monaten des Wartens und nach mehreren Verschiebungen aufgrund der Ereignisse im Zusammenhang mit Covid-19 fand am 16. Juli 2020, dem Fest der Jungfrau vom Karmel, die kanonische Visitation bei der ASC-Gemeinschaft San Giovanni Rotondo statt. Mit großer Freude begrüßten wir die Generaloberin Sr. Nadia Coppa und die Generalrätin Sr. Bridget Pulickakunnel. Wir erlebten einen intensiven Gemeinschaftsmoment, in dem Sr. Nadia die Notwendigkeit betonte, über die Grenzen der Zugehörigkeit hinaus für die Einheit zu sorgen, denn nur wenn wir als "Leib" wachsen, können wir in die Zukunft aufbrechen. Die Einheit, die wir alle anstreben müssen, muss die DIVERSITÄT in der ASC-Kultur berücksichtigen, es ist notwendig und dringend, sich auf die unverzichtbaren Werte des Ordenslebens zu konzentrieren, wie Sr. Nadia vorschlägt. Sie betont, dass wir gerufen sind, das Evangelium freudig in die Welt und an die existentiellen Ränder unserer Gemeinschaften zu bringen. Wir sind eingeladen worden, wieder vom Wunsch auszugehen, "Zeugen und nicht Lehrer" zu sein, in dem Bewusstsein, dass

es nicht eine Verwaltung oder ein Vorgesetzter ist, der die Realität verändert, sondern dass jeder von uns konkret verpflichtet ist, in der Welt, in Gemeinschaft, das Evangelium zu sein und zu leben und die Angst vor dem Andersartigen zu überwinden. Unter Bezugnahme auf das Logo "Herzen in Gemeinschaft... Das Evangelium in der Welt", betonte Sr. Nadia unter anderem, dass das Kreuz der Dreh- und Angelpunkt ist, der das Herz und die Welt durchquert, und hilft, über den Schmerz hinauszugehen und zur Freude zu finden, weil Gottes Plan Schönheit und Harmonie ist, Er weist über das hinaus, was wir uns wünschen, weil die Gemeinschaft über uns selbst hinausgeht.

Ein Abschnitt aus dem Philipperbrief wurde uns als eine Ermahnung angeboten, in Gemeinschaft vom Ich zu uns, vom Ich zu Gott zu finden. In dieser Hinsicht haben wir mit der Hilfe von Schwester Bridget gebetet und den Abschnitt aus Phil. 2, 2-5 geteilt, in dem wir den Herrn fragten: "Was willst du von mir?" und die konkrete Verpflichtung anzunehmen, in Gemeinschaft Mission im Herzen der Erde zu sein.

Gebet und Austausch, Konfrontation, Schwesterliche Agape und zwischenmenschliche Gespräche waren wie eine Liebkosung Gottes im Herzen eines jeder Einzelnen.

Danke, Sr. Nadia und Sr. Bridget, dass ihr Gottes einzigartige und persönliche Liebe zu seinen Geschöpfen bezeugt haben.

Gelobt sei das kostbare Blut Christi!

**Sr. Rosalba Facecchia, ASC**



## Die Betagten in den Tagen des Coronavirus

Es ist 6 Monate her, dass das Coronavirus in unser Leben getreten ist und unseren Rhythmus, unsere Gewohnheiten und die Art und Weise, wie wir mit anderen Menschen umgehen, verändert hat.

Ich erinnere mich noch genau an die Gefühle, die ich damals empfand: die Angst vor Ansteckung, die verzweifelnde Suche nach Desinfektionsmitteln, Handschuhen, Masken, die notwendige soziale Distanzierung... kein Händeschütteln mehr, keine Verwandtenbesuche, keine Umarmungen mehr...

In meiner Familie sind wir uns sehr nahe, ich bin meinen Eltern und meinem Bruder sehr nahe, so wie ich auch meinen Onkeln und Cousins nahe bin, dieses starke Band, das wir haben, wurde durch die Säulen unserer Familie, meine Großeltern, geschaffen, und wir haben das Glück, unsere 88-jährige Großmutter Gina noch bei uns zu haben.

Am Tag der Heiligen Joachim und Anna sagte Papst Franziskus zu den jungen Menschen, sie sollten die alten Menschen nicht allein lassen: "Sie sind unsere Wurzeln, und ein Baum, der sich von seinen Wurzeln löst, trägt keine Früchte. Und es stimmt, dass wir in dieser Zeit in jeder Hinsicht versucht haben, Oma, die den größten Teil ihres Lebens ihren Kindern und Enkeln gewidmet hat, ein gutes Gefühl zu geben.

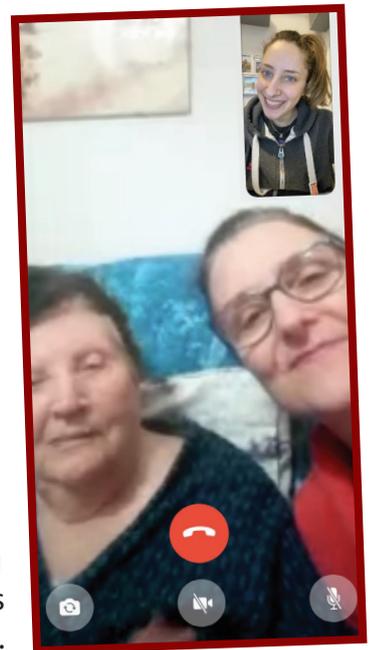
Leider leidet sie an einer ziemlich fortgeschrittenen Form der Demenz, so dass man für sie sagen kann, dass es den Coronavirus nie gegeben hat, aber von einem Tag auf den anderen fand sie sich in einer Realität wieder, in der niemand sie besuchte, sie sah weder ihre Kinder noch ihre Enkelkinder mehr, was bei ihr ein größeres Gefühl der Verwirrung und Sorge hervorrief.

Glücklicherweise hatte sie eine feste Person neben sich, die sich um sie kümmerte, und wenn möglich, unter Einhaltung der Regeln und in angemessenem Abstand, gingen die Kinder, die im selben Gebäude wohnten zu ihr.

Wir haben mehrere Videogespräche geführt und versucht, all die Zuneigung und

Liebe zu vermitteln. Es war hart, aber zum Glück ging bis jetzt alles gut, und jetzt können wir mit den richtigen Vorkehrungen endlich mit Oma zusammen sein, um ihr wieder einmal zu zeigen, dass sie nie allein sein wird.

Abschließend denke ich, dass unsere Großeltern pures Gold sind. Dieses Virus hat uns noch mehr die Bedeutung eines Händedrucks, eines Kusses, einer Umarmung... gezeigt. Es hat uns gezeigt, dass der Mensch vor der Natur zerbrechlich ist, deshalb denke ich, dass es an der Zeit ist, unseren Großeltern all die Liebe zurückzugeben, die sie uns im Laufe der Jahre gegeben haben, all die Zeit, die sie uns gewidmet haben, aber vor allem denke ich, dass dieser Virus uns zu verstehen gegeben hat, dass wir uns um sie kümmern müssen, in ihrer Zerbrechlichkeit, wie sie es mit uns getan haben, als wir klein und zerbrechlich waren.



**Debora Brunetti**

## **Wir wollen die Heiligkeit mit unserem Leben schreiben**

Liebe Schwestern, ich möchte mit euch meine Erfahrungen beim Spiritualitätskurs in Italien teilen. Die verbrachte Zeit war wegen Covid 19 für alle sehr schwierig. Zuerst schien es, dass die Organisation des Seminars unmöglich sein würde, weil die Situation im Land gefährlich war, alle hatten Angst. Nach zwei Monaten Aufenthalt, Ungewissheit und Warten auf unsere Rückkehr organisierten unsere CIS-Schwestern den Ausbildungskurs über unsere Spiritualität, der sehr interessant und tiefgehend war, zum Thema "ASC-Charisma: Flamme für ein neues Leben...".

Nur vier jüngere Schwestern nahmen an diesem Kurs teil: zwei aus der Region Polen, Nadzeya- und Tatiana, Gaudensia aus Tansania, Katty aus Peru zusammen mit unseren Schwestern, die das Seminar leiteten, Sr. Barbara (Italien), Sr. Toni (USA), Sr. Rani (Indien).

Es war eine wunderbare, interkulturelle und internationale Erfahrung. Wir haben gemeinsam gelernt, wie wir zu einer Dialoggemeinschaft werden können, die sich selbst und andere respektiert und hoffnungsvoll in die Zukunft blicken möchte. Das Programm war intensiv, aber schön und reichhaltig. Wir hatten die Gespräche und den Austausch mit unseren Schwestern auf der ganzen Welt durch Online-Konferenzen. Sr. Nadia Coppa und die Schwestern der Generalverwaltung begleiteten uns durch Gebet und Austausch.

Wir hatten die schöne Erfahrung der Exerzitien in Acuto, bei denen wir unsere heilige Geschichte berührten. Unsere Gründerin begleitete uns die ganze Zeit; sie lud uns ein und wartete auf jede von uns, um uns die Gelegenheit zu geben, ihre Nähe,

ihre Fürsorge und mütterliche Liebe zu erfahren, wie Schwester Toni zu Beginn sagte.

Wichtig für mich war die Erfahrung der Internationalität. Ich bin mir bewusst, dass ich einer internationalen Kongregation angehöre, aber der Kurs hat mir geholfen, unsere Schwestern aus verschiedenen Teilen persönlich kennen zu lernen und Einheit zu spüren. Ich vertiefte auch das Wissen und die Größe unserer Heiligen Gründerin, die als Mädchen nicht aus dem Haus ging, nicht lesen und schreiben konnte, Dank des Gehorsams gegenüber der Eingebung des Heiligen Geistes entzündete

sie jedoch die Flamme des Charismas des Blutes Christi und entzündet sie weiterhin in der ganzen Welt. Wir sind Schwestern aus allen Stämmen, Völkern und Nationen. Wir haben eine wunderbare Geschichte der Heiligkeit der Schwestern auf der ganzen Welt, und wir wollen mit unserem Leben Heiligkeit schreiben.

Ich bin Sr. Ewa Kleps, Regionaloberin, und allen Schwestern, die uns durch Gebet und Interesse

begleitet und uns in unseren Diensten ersetzt haben, sehr dankbar für diese schöne Erfahrung. Ich danke Sr. Nadia Coppa, Generaloberin und ihrem Rat, und den Schwestern des CIS für die Organisation des Seminars und Sr. Nicola Spezzati, Regionaloberin von Italien, sowie den Schwestern, die mich in der Gemeinschaft von Viterbo aufgenommen haben. Ich hatte wirklich das Gefühl, dass wir eine richtige Familie sind, die mir geholfen hat und nett zu mir war. Ich trage alle Anbeterinnen in meinem Herzen und gedenke ihrer im Gebet.

**Sr. Nadzeya Rahytskaya, ASC**



## Wahl-Regionaltag und Amtseinsetzung der neuen Regionalverwaltung

Die Anbeterinnen des Blutes Christi der Region Zagreb wählten auf ihrer Wahlversammlung am 3. und 5. Juli 2020 in Zagreb die Regionaloberin und die Ratsmitglieder für den fünfjährigen Dienst in der Region (2020-2025).

Wir erbitten Gottes Segen für die neue Regionaloberin und ihren Rat und wünschen alles Gute für den verantwortungsvollen Dienst, den die Gemeinschaft ihnen anvertraut hat.

Die zweite Sitzung der Vierten Regional-Wahltag der Anbeterinnen des Blutes Christi der Region Zagreb begann in der Klosterkapelle mit einer feierlichen Eucharistiefeier unter dem Vorsitz des Moderators der Versammlung, Fr. Tomislav Glavnik OFM Conv.

An der Sitzung nahmen 34 Schwestern teil, auch Sr. Nadia Coppa, Generaloberin, und Sr. Matija Pavić, Generalrätin. Schwester Ana Marija Antolović, Regionaleiterin und Präsidentin der Vollversammlung, begrüßte alle herzlich und eröffnete sie. Sr. Nadia übermittelte die Grüße, Gebete und besten Wünsche der Schwestern des Generalrats und aller Schwestern der Kongregation und hoffte, dass die Versammlung vom Heiligen Geist geleitet werden würde. Die Sitzung wurde von den Schwestern der Vorbereitungskommission für den Wahl-Regionaltag geschickt geleitet und animiert: Sr. Marijana Pintarić, Sr. Bernarda Krištić, Sr. Mirjam Kuštreba und Sr. Laura Cukar.

Sr. Nadia Coppa und P. Tomislav, der Moderator, halfen den teilnehmenden Schwestern mit inspirierenden Worten bei ihrer verantwortungsvollen Arbeit. Sie förderten die Hoffnung und eine positive Einstellung zum Leben und zur Vitalität der Region, trotz der Zerbrechlichkeit, die Teil unserer ASC-Realität ist. Dieser Ansatz schuf eine angenehme spirituelle Atmosphäre und Freundschaft unter den Schwestern.

Vor den anwesenden Schwestern und dem Moderator bestätigte die Generaloberin die Wahl der Regionalleiterin und der Regionalrätinnen, indem sie der neu gewählten Regionalleiterin mit entsprechenden Glückwünschen den Stempel der Region überreichte.



Der neu gewählte Rat der Region Zagreb für den Zeitraum 2020-2025 wird den Schwestern der Region dienen:

**Sr. ZDRAVKA LEUTAR, Regionalleiterin**  
**Sr. ANA LIPOVAC, Regionalrätin**  
**Sr. MARIJA PRANJIĆ, Regionalrätin**  
**Sr. VESNA ABRAMOVIĆ, Regionalrätin**

Nach der Wahl drückten die Schwestern ihren "Traum" von der Region Zagreb aus: kreativ bildeten sie eine Kette, die alle Schwestern verbindet und die Zugehörigkeit zur ASC-Gemeinschaft symbolisiert. Die jungen Schwestern führten einen berührenden Tanz auf, an dem auch die Schwestern der neu gewählten Regionalverwaltung teilnahmen.

Die Zeremonie der Amtsübergabe fand am 11. Juli 2020 im Regionalhaus in Zagreb, Tuškanac 56, statt.

Etwa fünfzig Schwestern der Region nahmen gemäß den epidemiologischen Maßnahmen an der feierlichen Übergabezeremonie teil, bei der die neu gewählte Regionalleiterin und die neu gewählten Regionalrätinnen das Amt übernahmen, um der Region für eine fünfjährige Amtszeit zu dienen. Sr. Damjana Kovačević wird die Sekretärin und Sr. M. Anita Ferketin die Oekonomin sein.

Die Schwestern dankten der bisherigen Regionalleiterin, Schwester Ana Marija Antolović, und den Regionalrätinnen, Schwester Cecilija Milković, Schwester Tomislava Čavar und Schwester Danijela Anić.

Nach Segensworten und Glückwünschen wandte sich die Regionaloberin Sr. Zdravka Leutar an die Anwesenden, dankte den Schwestern für ihr Vertrauen und betonte, dass sie dieses Vertrauen mit Taten bezeugen und der Region, zusammen mit den anderen Schwestern des Rates in Demut dienen wolle. Sie lud die Schwestern zur Zusammenarbeit, zum Dialog und zur Kommunikation auf dem Weg der spirituellen Verwandlung jeder Schwester, jeder Gemeinschaft und der Region ein.

Die Feier wurde an einem im Hof vorbereiteten Tisch fortgesetzt, wo alle an einer schwesterlichen Agape teilnahmen, die mit Freude geteilt wurde.

**Sr. Bernarda Krištić, ASC**

## Unser engagement für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung

*Sr. Rany Padayattil teilt den Inhalt ihrer Thesis: Alles ist eins: Die Spiritualität des Kostbaren Blutes der Schöpfung, die sie am 19. Mai an der Gregoriana-Universität vorgestellt hat*

Um die Beteiligung der Kirche an GFBS-Fragen zu verstehen, müssen wir auf das Zweite Vatikanische Konzil (1965) zurückgehen, das in der Pastoralkonstitution *Gaudium et Spes* Nr. 90 den Wunsch zum Ausdruck brachte, ein Werkzeug im Dienst der Weltkirche zu schaffen, um den Fortschritt in den armen Gebieten und die soziale Gerechtigkeit unter den Völkern zu fördern.

Nach der Veröffentlichung der Enzyklika von Papst Paul VI. "Über den Fortschritt der Völker" (1967) wurde das Päpstliche Rat "Gerechtigkeit und Frieden" geschaffen. In seinem Brief «Octogesima Adveniens» erkannte der Papst an, dass es in jedem Menschen einen Durst nach Gerechtigkeit und Frieden gibt, der gestillt werden muss (Nr. 48). Auch außerhalb der Kirche sind Menschen guten Willens am Werk, um den Weg zu mehr Gerechtigkeit zu ebnen, und wir sollten mit ihnen zusammenarbeiten.

Es war 1971, als die Bischofssynode zum Thema "Gerechtigkeit in der Welt" stattfand. In ihrem Schlussdokument erklärte sie: "Das Werk der Gerechtigkeit ist ein integraler Bestandteil des Evangelisierungsauftrags der Kirche".

Seitdem wurden in den Diözesen und Ordensgemeinschaften zahlreiche GFBS-Kommissionen eingerichtet. Die Entwicklung der Soziallehre der Kirche durch die späteren Päpste gab diesem Engagement neuen Auftrieb. Wir ASC haben auch darauf geachtet, dass es auf der Tagesordnung jedes Generaltages und des Erweiterten Generalrats und unserer Regionaltagen steht.

Die Spiritualität des Blutes Christi ruft uns und sendet uns aus, für die Schöpfung zu sorgen. Unsere unruhige Erde ist ein Zeichen der Zeit, ein Ruf des Blutes, auf den wir antworten müssen. Sie verlangt von uns eine neue Sensibilität, eine neue Art und Weise, unsere Beziehung zu Gott, zu anderen, zu uns selbst und zur Schöpfung zu vertiefen.

Der Titel unserer Kongregation "Anbeterinnen des Blutes Christi" erinnert uns daran, dass wir bereit sein müssen, unser Leben zu geben, für wen immer es gebraucht wird, damit das göttliche Blut von allen angebetet und verherrlicht wird und zum Heil aller Frucht bringt. Die hl. Maria De Mattias schreibt: "Gott will, dass das kostbarste Blut in den Herzen aller ist" (Lk. 258). Diese bescheidene Kongregation, die unter dem glorreichen Titel des

kostbarsten Blutes Jesu Christi lebt und arbeitet, muss selbst die Form und das Muster eines lebendigen Bildes» jener göttlichen Liebe sein, mit der dieses Blut vergossen wurde. Dieses Blut ist Zeichen, Ausdruck, Mass und Unterpand für diese Liebe. Es errichtet aber auch «jene schöne Ordnung der Dinge, die der große Sohn Gottes mit seinem Blut zu begründen gekommen ist. (LF. 1,2,3).

Für Maria war jede menschliche Person sehr kostbar, weil sie im Blut Jesu erlöst wurde. Sie übte sich in Demut, Geduld, Vertrauen, Gehorsam, dem Geist der Anbetung und vor allem in der Nächstenliebe. Die Spiritualität des Blutes macht uns empfindsamer für diese Schreie des Blutes, die in der heutigen Welt so überhandnehmen, und zwingt uns, darauf zu antworten.

Heute zählt unsere Welt mehr als 50,8 Millionen Binnenvertriebene, die aufgrund von Konflikten, Gewalt oder Verfolgung gezwungen sind, ihre Heimat zu verlassen. Die Binnenvertriebenen leben in sehr schwierigen Situationen, da sie sich in ihrem Heimatland in Sicherheit bringen müssen oder eine internationale Grenze nicht erreichen und überqueren können, um den Flüchtlingsstatus zu beantragen. In dieser Zeit von COVID-19 haben wir gesehen, dass diese bereits radikal verwundbare Gruppe einem erhöhten Schutzrisiko durch ihre eigenen Regierungen ausgesetzt ist. Dies hat uns dazu angeregt, über die Vertreibung in unseren eigenen Herzen und über die Ströme in unseren wirtschaftlichen und politischen Systemen nachzudenken. Gier kann das Mitgefühl so leicht verdrängen. Tief in unseren Herzen wissen wir, dass die Sorge um andere - und nicht die Ausbeutung von ihnen - uns wirklich menschlich macht.

Und du, was kannst du tun?

Seit 5 Jahren bittet uns Papst Franziskus, das *Laudato Sí* zu feiern. Eine schöne Gelegenheit ist es, an der Schöpfungszeit teilzunehmen, die jedes Jahr vom 1. September bis zum 4. Oktober in der ganzen Welt ökumenisch gefeiert wird. Christen vereinen sich im gemeinsamen Gebet und Handeln, um für unser gemeinsames Heim zu sorgen.

Als ersten Schritt laden wir dich ein, [SeasonOfCreation.org](http://SeasonOfCreation.org) zu besuchen. Hier findet ihr eine Fülle von Ressourcen für die Umsetzung in euren Gemeinschaften.

**Sr. Rany Padayattil, ASC**

## Kalender der Generalverwaltung



**5. September:** Die Generalverwaltung trifft sich mit der Regionalverwaltung von Italien, um die Visitation abzuschliessen.

**20.-25. September:** Sr Bridget Pulickakunnel arbeitet mit der Kommission, welche für die Überarbeitung unseres Eigenrechts arbeitet.

### Geburtstage: Wir feiern das Leben



40 Jahre		
<b>Sr. Saida Pérez Pocoata</b>	07/09/1980	USA
50 Jahre		
<b>Sr. Devota Jonas Hanai</b>	13/09/1970	Tanzania
60 Jahre		
<b>Sr. Suely Garcia dos Anjos</b>	08/09/1960	Manaus
<b>Sr. Ewa Piwońska</b>	11/09/1960	Wrocław
70 Jahre		
<b>Sr. Krystian Bedryjowska</b>	01/09/1950	Wrocław
<b>Sr. Angelina Sesar</b>	02/09/1950	Zagreb
<b>Sr. Sylvia Chacón</b>	18/09/1950	USA
<b>Sr. Maria Vara</b>	13/09/1950	Italien
80 Jahre		
<b>Sr. Iolanda Di Mucci</b>	16/09/1940	Italien
<b>Sr. Marija Ćosić</b>	17/09/1940	Zagreb
<b>Sr. Małgorzata Braszko</b>	23/09/1940	Wrocław
90 Jahre		
<b>Sr. Mary Rachel Lawler</b>	09/09/1930	USA
<b>Sr. Arcangela Vincitorio</b>	11/09/1930	Italien

### Ordensprofess

**8. August 2020**

**Erste Profess – Region USA**

Sr. Sarah Harbaugh

**20. August 2020**

**Erste Profess – Region Manaus**

Sr. Maria Neurice Silva de Oliveira

Sr. Jandervânia Serrão dos Santos

**Erste Profess – Region Indien**

Sr. Wilma Shalini Crasta

**15. September 2020**

**65 Jahre Ordensprofess**

**Region USA – Ruma Center**

Sr. Marilyn Janson

Sr. Mary Evelyn Nagle

Sr. Jacinta Willenborg

**70 Jahre Ordensprofess**

**Region USA – Ruma Center**

Sr. Anne Irose

**75 Jahre Ordensprofess**

**Region USA – Ruma Center**

Sr. Frances Newton



**WIR WUNSCHEN ALLES GUTE UND IN GEBET  
VERBUNDEN**



**Monatliche Informationen**

betreut von den  
**Anbeterinnen des Blutes Christi**  
**Internationale Nachrichten – Generalleitung**  
Via Maria De Mattias, 10 - 00183 ROMA

**Jahr XXII, Nr. 8, September 2020**

Redaktionskomitee  
Maria Grazia Boccamazzo, ASC  
Debora Brunetti

Übersetzung  
Sr. Klementina Barbić - kroatisch  
Sr. Betty Adams - englisch  
Sr. Anastazia Floriani - kiswahili  
Sr. Bozena Hulisz - polnisch  
Sr. Clara Albuquerque - portugiesisch  
Sr. Miriam Ortiz - spanisch  
Sr. Johanna Rubin - deutsch



### Ins Haus des Vaaters heimgekehrt

22/07/2020	<b>Sr. Antonietta Summa</b>	Italien
27/07/2020	<b>Sr. Laura Goeckner</b>	USA
02/08/2020	<b>Sr. Santina Iori</b>	Italien
10/08/2020	<b>Sr. Sara Mastrantonio</b>	Italien
16/08/2020	<b>Sr. Michelina Santoro</b>	Italien
21/08/2020	<b>Sr. Lucia Massa</b>	Italien
26/08/2020	<b>Sr. Tereza Gabrić</b>	Zagreb